

die Antwort, „doch der Hof ist niedergebrannt — o, das war ein schwerer, schwerer Tag!“

„Und doch müssen wir Gott danken, daß er uns vor dem Schlimmsten gnädig bewahrte,“ erwiderte die Mutter mit einem bedeutungsvollen Blick auf ihr Kinderhäuflein, das sich verschüchtert um die Eltern drängte, „wie leicht konnte der verderbliche Schlag auch unser Haus treffen!“

Herr Ronberg schritt schon wieder nach der Thür. „Sorgt nicht um mich,“ bat er freundlich, „ich bin draußen nötig; vor dem späten Abend werde ich wohl kaum wieder hereinkommen können.“



Drittes Kapitel.

Es war Abend geworden; die Spritzen hatten das Feuer bewältigt und waren wieder fortgefahren, das gerettete Vieh war in den Ställen freundlicher Nachbarn untergebracht, am wolkenlosen Himmel glänzte Stern an Stern; wären nicht die rauchgeschwärzten Trümmer, die zerschlagenen Blätter und geknickten Halme im Garten gewesen, man hätte das rasch vorüberziehende Wetter für einen bösen, schrecklichen Traum halten können.

Die Kinder des Hauses schliefen sanft und friedlich in ihren Bettchen, nur Marga wachte noch; sie konnte keine Ruhe finden, ehe sie nicht den teuren Vater gesund und glücklich in das Haus zurückgekehrt wußte.

Frau Ronberg saß im Nebenzimmer, dessen Thür weit offen stand, sie wartete, fleißig arbeitend, bei der Lampe und schlich nur bisweilen geräuschlos zu den Bettchen ihrer Lieben, die sie sämtlich schlafend glaubte.

Mit geschlossenen Augen ruhte Marga regungslos in den Kissen, ängstlich lauschte sie den müden, langsamen Schritten, die sich draußen im Flur dem Wohnzimmer näherten.